

Gegen Textverbesserungen in 2 Chr 20,25

Joachim Becker - Aachen

Es geht um die Frage, ob in 2 Chr 20,25 *bāhæm* durch *b^ehemâ* und *p^egārîm* durch *b^egādîm* zu ersetzen ist. Die beiden Fälle hängen innerlich nicht zusammen, wie denn auch die beiden Korrekturen nicht gleichermaßen gutgeheißen oder abgelehnt werden. Während die Korrektur von *p^egārîm* zu *b^egādîm* heute allgemein akzeptiert ist, konnte sich das masoretische *bāhæm* wenigstens vereinzelt gegen *b^ehemâ* behaupten¹. Der vorliegende Beitrag versucht aufzuzeigen, daß die Korrektur in beiden Fällen nicht gerechtfertigt ist.

I. *bāhæm* oder *b^ehemâ*

1. Textüberlieferung

Die Lesart *b^ehemâ* ist in der Überlieferung des hebräischen Textes nirgendwo anzutreffen. Die masoretische Lesart *bāhæm* wird von Targ und Syr gestützt, ferner von der Vg, die *bāhæm* auf die im vorausgehenden V.24 erwähnten Leichen bezieht und es verdeutlichend mit »inter cadavera« wiedergibt. Nur die LXX setzt *b^ehemâ* anstelle von *bāhæm* voraus und übersetzt es mit *ktênê*. Erstaunlich ist, daß die Vetus Latina, die doch als Tochter der LXX deren Lesart aufweisen müßte, mit »in illis« den TM stützt².

2. Der heutige Trend

Den älteren Übersetzungen der Neuzeit ist eine Korrektur von *bāhæm* fremd. Genannt seien die Übersetzung Luthers, die King James Version (1611), die niederländische Statenvertaling (1637), die American Standard Version (1901) und die Leidse Vertaling (1912). Es versteht sich, daß überall da, wo die Vg maßgebend war, keine Korrektur vorgenommen wurde. Die neueren Bearbeitungen vollziehen einen Kurswechsel zugunsten der Lesart *b^ehemâ*. So die revidierte Lutherbibel (1984), die New King James Version (1982), die Revised Standard Version (1952), die New Revised Standard Version (1989) und die Nova Vulgata (1979). Genannt seien noch die einflußreiche Bible de Jérusalem, die New English Bible (1970) und die Traduction Oecuménique de la Bible (TOB) (1975). Resistent geblieben sind zum Beispiel die Deutsche Einheitsübersetzung (1980), die niederländische Canisius-Bijbel (1948), die Revidierte Elberfelder Bibel (1993) und die niederländische Willibrordvertaling (1981, neubearbeitet 1995) (»stussen de lijken«).

In BHK und BHS wird ohne Umschweife *b^ehemâ* vorgeschlagen; in ThWAT I, Art. *bzz*, 587 (Ringgren), und VII, Art. *r^ekûš*, 518 (Thiel), wird es vorausgesetzt. Die neueren Kommentare liegen erwartungsgemäß auf dieser Linie. So A.Noordtjiz, *De boeken der Kronieken II* (Korte verklaring van de Heilige Schrift), Kampen 1938; J.Goettsberger, *Die Bücher der*

¹ Leider nicht in dem textkritischen Standardwerk D.Barthélemy, *Critique textuelle de l'Ancien Testament*. I. Josué, Juges etc. (OBO 50,1), Fribourg/Göttingen 1982, 496f, das sich für beide Korrekturen ausspricht.

² Vgl. Barthélemy, op.cit., 496, der jedoch darauf hinweist, daß die Lesart nur in der ersten Bibel von Alcalá (= Complutum) bezeugt ist, wobei die Herkunft nicht geklärt zu sein scheint. Die handschriftliche Bezeugung der Vetus Latina ist für die Chronikbücher äußerst spärlich. Vgl. R.Gryson, *Altlateinische Handschriften*. Manuscripts Vieux Latins, Première partie : Mss 1-275 (VL 1/2A), Freiburg/Brsq. 1999, 184.

Chronik oder Paralipomenon (HSAT), Bonn 1939; L.Marchal, Les Paralipomènes, in: L.Pirot-A.Clamer, La Sainte Bible IV, Paris 1949; H.Bückers, Die Bücher der Chronik oder Paralipomenon (HBK IV,1), Freiburg/Brsgr. 1952; K.Galling, Die Bücher der Chronik, Esra, Nehemia (ATD 12), Göttingen 1954, ²1958; W.Rudolph, Chronikbücher (HAT 21), Tübingen 1955; A. van den Born, Kronieken (BOT), Roermond/Maaseik 1960; M.Myers, II Chronicles (AB 13), Garden City-New York 1965; H.G.M. Williamson, 1 and 2 Chronicles (NCeBC), London 1982³; S.Japhet, I & II Chronicles (OTL), London 1993.

3. Argument aus dem Kontext

Der inhaltliche Vergleich von *b^ehemâ* und *r^ekûš*, von dem man etwas erwarten könnte, bietet keine Entscheidungshilfe. Daß Großvieh (*b^ehemâ*) Beute sein kann, ist klar. Gerade zum Troß eines Heeres gehören Pferde, Maultiere, Esel und eventuell Kamele (vgl. 2 Kön 3,9.17)⁴. In 2 Chr 20,25 könnte dann *b^ehemâ* passend das an erster Stelle genannte Beutegut sein⁵. Mit *r^ekûš*, das an zweiter Stelle steht, wäre dann wohl »allerlei Habe« mit Ausnahme des bereits erwähnten Großviehs gemeint. Dagegen läßt sich sogleich einwenden, daß der inhaltlich so variable Terminus *r^ekûš* den gesamten Besitzstand, *b^ehemâ* mit einbegriffen, bezeichnen kann⁶. Unter dieser Voraussetzung wäre die Lesart *b^ehemâ* in 2 Chr 20,25 sogar auszuschließen.

Eine wirkliche Entscheidungshilfe bietet m.E. der Zusammenhang. In V.24 nähern sich die Judäer dem feindlichen Heerhaufen und stellen fest, daß die Feinde als Leichen daliegen. In V.25 geht man daran, sich ihrer Beute zu bemächtigen (*lāboz ʾet-š^elālām*), nämlich der Beute derer, die als Leichen daliegen⁷. Man findet bei/an ihnen (*bāhæm*) sehr viel (*lārob*). Die Präposition *b^e* schafft keine Klarheit, da sie nicht mehr als irgendeine vage lokale Zuordnung ausdrückt⁸. Man hat jedoch nicht den Eindruck, daß hier Großvieh oder Kleinvieh zur Beute zu rechnen ist⁹. Es scheint sich um Dinge zu handeln, die man an den Gefallenen erbeuten kann, nämlich um allerlei Habe (*r^ekûš*), Waffenrüstung und Kleider der Toten (s. Nr.II) sowie Kostbarkeiten (Ringe, Armspangen, Halsketten, Juwelen), die eigens Erwähnung verdienen.

³ Williamson mit der Bemerkung »may well be right«. Er bringt ferner folgenden beachtenswerten Hinweis: »The syntax of the MT seems not to be impossible for the Chronicler and gives good sense.« Er findet *b^ehemâ* sogar »a slightly curious item in the context«.

⁴ In 2 Kön 3,17 steht außer *b^ehemâ* sogar *mignæh*, womit – wenigstens auch – Kleinvieh gemeint ist. Eine LXX-Lesart setzt allerdings *ūmaj^hnēkæm* »und euer Lager« anstelle des Pseudoplrals *ūmāqnēkæm* voraus.

⁵ Dem widerspricht natürlich nicht, daß *b^ehemâ* in Dtn 2,35; 3,7; 13,16; 20,14; Jos 8,2,27; 11,14 aus einem besonderen Grund von der Beute unterschieden wird. Eine Erörterung dieses Sachverhalts bei A.Michel, *Theologie aus der Peripherie. Die gespaltene Koordination im Biblischen Hebräisch* (BZAW 257), Berlin/New York 1997, 189-191. – M.Görg, *Josua* (EB), Würzburg 1991, zu Jos 22,8, weist darauf hin, daß in altorientalischen Geschenklisten zunächst der Viehbestand genannt wird. Ein Argument für die Lesart *b^ehemâ* in der Beuteliste von 2 Chr 20,25 ist daraus wohl nicht zu gewinnen.

⁶ Vgl. etwa 1 Chr 27,31; 2 Chr 32,29. Die LXX gibt *r^ekûš* in Num 16,32 sogar mit *ktênê* wieder. In Num 35,3 steht *r^ekûš* zwischen *b^ehemâ* und *hāyyâ*; es fehlt jedoch in der LXX und wohl auch in der Vg.

⁷ Das Suffix in *š^elālām* bezieht sich auf die Auszuplünderten. An sich kann es sich, wie zahlreiche Stellen mit *šālāl* ausweisen, sowohl auf die Plünderer als auch auf die Auszuplünderten beziehen.

⁸ Vgl. E.Jenni, *Die hebräischen Präpositionen*, Band 1: Die Präposition Beth, Stuttgart/Berlin/Köln 1992, bes. 25f.175.179.

⁹ Vgl. auch die Einschätzung von Williamson (s. oben Anm.3). Es ist bemerkenswert, daß *r^ekûš* nicht nur von Befürwortern der Lesart *b^ehemâ*, bei denen es verständlich ist, sondern auch von Befürwortern des masoretischen *bāhæm* spontan nicht von tierischem Besitz verstanden wird. Man findet *apokeuê* (LXX), supellex oder supellectilis (Vg), Güter (Luther), Waren (Einheitsübersetzung), riches (King James Version), des biens (Bible de Jérusalem), sonst noch: Besitz, Habe, Fahrhabe, Fahrnis, Habseligkeiten.

Diese Gegenstände sind von der Art, daß man sie an sich rafft (*way^enašš^flū lāhem*)¹⁰. Schließlich wird die Beute, wie aus *l^e ʔn maššā*⁷ hervorgeht, transportiert, was zu *b^ehemā* nicht passen will.

4. Die Funktion von *lārob*

Der Ausdruck *lārob* ist typisch für die Sprache des Chronisten, der ihn in 1 und 2 Chr wohl 36mal verwendet¹¹. In 22 Fällen steht *lārob* in gleichsam attributiver Beziehung zu einem oder mehreren Substantiven. Dieser Gebrauch wäre in 2 Chr 20,25 gegeben, wenn die Lesart *b^ehemā* authentisch wäre. In 13 Fällen wird *lārob* gleichsam adverbial auf Satzebene gebraucht. Dies ist in 2 Chr 20,25 der Fall, wenn das masoretische *bāhem* authentisch ist. Wiederum handelt es sich um gut chronistischen Sprachgebrauch¹². Von daher ist keine Entscheidung zugunsten der einen oder anderen Lesart möglich.

Wohl kann zu einer Entscheidung verhelfen, daß in 2 Chr 20,25 durch *lārob* nicht direkt die Menge der einzelnen Güter hervorgehoben wird, wie die Befürworter der Lesart *b^ehemā* anzunehmen genötigt sind¹³, sondern die Menge der Beute insgesamt. Die einzelnen Beutegüter werden nur als Beispiele aufgezählt, und zwar mit Hilfe eines *Wāw* explicativum. Nach der Aufzählung wird noch hervorgehoben, daß die zusammengeraffte Beute wegen der Menge nicht zu transportieren war (*l^e ʔn maššā*), und daß das Sammeln der Beute drei Tage in Anspruch nahm, eben weil sie so zahlreich war (*kī rab-hū*⁷).

Ähnlich liegt auch in 2 Chr 14,12ff der Nachdruck auf der Menge der Beute. Sie trugen viel Beute davon (*šālāl harbeh m^e ʔd*); weiter heißt es, daß sie alle Städte plünderten, weil zahlreiche Beute in ihnen war (*kī bizzā rabbā hay^etā bāhem*). Erst danach werden zwei konkrete Beutegüter genannt, deren man sich nach der Eroberung des Zeltlagers der Herden bemächtigt hat, nämlich Kleinvieh in Menge und Kamele (*so ʔn lārob ūg^emallīm*). Man beachte an dieser Stelle nicht die Ausdrucksweise *so ʔn lārob ūg^emallīm* in V.14, die von den Befürwortern der Lesart *b^ehemā* herangezogen wird (s. unten Nr.5), sondern das verräterische *bāhem* am Ende von V.13, das dem Chronisten auch an unserer Stelle 2 Chr 20,25 in die Feder kommt. In 2 Chr 14,13 geht es um zahlreiche Beute in den Städten (*bāhem*), in 2 Chr 20,25 bei den Leichen der Feinde.

5. *Wāw* explicativum oder »gespaltene Koordination« mit *Wāw* copulativum

Wieder geht es um die beiden Lesarten. Bleibt man beim masoretischen *bāhem*, ist in *ūr^ekūš* sowie in *ūp^egārīm* und *ūk^elē h^amudōt* ein *Wāw* explicativum anzunehmen. Der Satz ist dann folgendermaßen zu verstehen: Sie fanden bei ihnen in Menge, nämlich (»und zwar«, »unter anderem«) *r^ekūš* usw. Nimmt man die Lesart *b^ehemā* an, schließen sich *r^ekūš* und die beiden anderen Beutegüter mit einem *Wāw* copulativum an *b^ehemā* an. Daß nur *b^ehemā*, nicht aber die drei weiteren Beutegüter, ein *lārob* bei sich hat, ist ein gut zu belegendes bibelhebräisches

¹⁰ *lāhem* ist als Dativus commodi auf die Beutemachenden zu beziehen. Vgl. ThWAT V, 575 (Hossfeld/Kalthoff).

¹¹ In 2 Chr 9,1 ersetzt er ein *rab-m^e ʔd* der Vorlage 1 Kön 10,2 durch *lārob* und in 2 Chr 9,9 ein *harbeh m^e ʔd* der Vorlage 1 Kön 10,10 durch *lārob m^e ʔd*.

¹² Hervorgehoben auch von Williamson (s. oben Anm.3).

¹³ Durch »gespaltene Koordination« (s. unten Nr.5) gilt *lārob* nicht nur für *b^ehemā*, sondern auch für die drei anderen Beutegüter. – In der Patlochbibel (1962; AT bereits 1955; Chronikbücher bearbeitet von M.Stenzel) wird die Stellung von *lārob* verzeichnet: »Man fand Vieh, mengenweise Waren usw.«.

Stilmittel. Das *lārob* gilt aufgrund »gespaltener Koordination« für die gesamte Kette der aufgezählten Beutegüter¹⁴.

Was Befürworter der Lesart *b^ehemā* beeindruckt, ist die Tatsache, daß die »gespaltene Koordination« im Zusammenhang mit *lārob* an vier chronistischen Stellen vorkommt¹⁵: in 2 Chr 9,1 (*b^esāmīm w^ezāhāb lārob w^eʿwbæn y^eqārā*), in 2 Chr 9,9 (120 Talente Gold und *b^esāmīm lārob m^e ʿod w^eʿwbæn y^eqārā*), in 2 Chr 14,14 (*soḥ lārob ūg^emallim*) und in 2 Chr 32,5 (*šelaḥ lārob ūmāginnim*). Außer der stilistischen Übereinstimmung der vier genannten Stellen mit 2 Chr 20,25 trägt ein gewisses Mißtrauen gegenüber dem bei der Lesart *bāham* erforderlichen *Wāw* explicativum dazu bei, daß man sich für die Lesart *b^ehemā* entscheidet¹⁶.

Die Textüberlieferung sowie die oben in Nr.3 und 4 gemachten Beobachtungen raten davon ab, in 2 Chr 20,25 eine »gespaltene Koordination« unter Voraussetzung der Lesart *b^ehemā* anzunehmen. Es darf auch darauf hingewiesen werden, daß in 2 Chr 9,1.9; 14,14 und 32,5 auf *lārob* jeweils nur ein einziger weiterer Terminus folgt, während es in 2 Chr 20,25 ihrer drei wären. Das Mißtrauen gegenüber dem *Wāw* explicativum ist nicht begründet; der freiere Gebrauch der Konjunktion *w^e* steht außer Zweifel.

II. *p^egārīm* oder *b^egādīm*

1. Textüberlieferung

Die absonderlich anmutende Lesart *p^egārīm* hat in der Überlieferung des hebräischen Textes relativ wenige Abweichler gegen sich, unter anderem die Complutensische Polyglotte¹⁷. Sie werden wohl wie die heutigen Befürworter der Lesart *b^egādīm* zu einer sich anbietenden *Lectio facilians* gegriffen haben. Der masoretische Text wird von Targ und Syr gestützt. Die LXX bietet *skyla* (Neutrum pluralis), womit im Griechischen gängig das aus Waffen, Rüstung und Kleidern bestehende Beutegut bezeichnet wird. Die schwach bezeugte *Vetus Latina* liest »et vestium«¹⁸. Handelt es sich um eine Interpretation des *skyla* der LXX oder um eine *Lectio facilians*, wie man sie in der Überlieferung des hebräischen Textes antrifft? Die Vg (»vestes quoque«) könnte von der *Vetus Latina* beeinflusst sein oder ihrerseits konjekturen, eventuell unter Rückgriff auf eine damals bereits vorhandene abweichende Lesart.

Da *Vetus Latina* und Vg sowie hebräische Handschriften, die unter dem Verdacht stehen, eine *Lectio facilians* zu bieten, nicht ernsthaft gegen die masoretische Überlieferung antreten können, wird viel von der Beurteilung der LXX-Lesart abhängen. Barthélemy (s. Anm.1) meint, *skyla* stehe der Lesart *b^egādīm* jedenfalls näher als dem masoretischen *p^egārīm*. Daß Kleider bessere Beute sind, als Leichen es sein können, ist nur allzu wahr. Textkritisch ist diese Feststellung jedoch wertlos. Es darf als sicher gelten, daß die LXX nicht *b^egādīm*, sondern *p^egārīm* in ihrer Vorlage stehen hatte; *b^egādīm* hätte sie nämlich nicht mit

¹⁴ Vgl. Michel, op.cit. (s. Anm.5). Der Verfasser optiert für die Lesart *b^ehemā* (S.292, Anm.570).

¹⁵ Barthélemy, op.cit. (s. Anm.1), 496, führt nur 2 Chr 14,14 und 32,5 an.

¹⁶ Neuere Stellungnahmen: H.A.Brongers, Alternative Interpretationen des sogenannten *Waw copulativum*, ZAW 90 (1978) 273-277; D.W.Baker, Further Examples of the *Waw Explicativum*, VT 30 (1980) 129-136; B.A.Mastin, *Waw Explicativum* in 2 Kings VIII, 9, VT 34 (1984) 553-555; H.-P.Müller, Nicht-junktiver Gebrauch von *w-* im Althebräischen, ZAH 7 (1994) 141-174; G.Vanoni, Zur Bedeutung der althebräischen Konjunktion *w =*. Am Beispiel von Ps 149,6, in: FS W.Richter, St.Otilien 1991, 561-575 (ablehnend).

¹⁷ Vgl. Barthélemy, op.cit. (s. Anm.1), 497. Luther (»und Kleider«) steht unter dem Einfluß der Bibel von Brescia (vgl. ebd.).

¹⁸ Vgl. Anm.2 zur Lesart »in illis«.

skyla, sondern mit *himatia* übersetzt. Bei *p^eg^ařim* hat sie treffend an den überaus bekannten Vorgang der Ausplünderung Gefallener gedacht; es handelt sich um Waffen, Rüstungen und Kleider, die zusammen *skyla* genannt werden. In 1 Sam 31,8//1 Chr 10,8 ist vom Ausplündern Gefallener die Rede, wobei der Ausdruck *paššet* (ausziehen) *’et-ha’lālīm* vorkommt. So vertraut ist der Vorgang, daß in 2 Sam 23,10 einfaches *paššet* mit Ellipse von *l^hlālīm* genügt¹⁹. In 2 Makk 8,27 ist bei *skyla* wie im klassischen Griechisch eher an Rüstungen gedacht; es heißt dort: »... ihnen ihre Waffen wegnehmend (*hopologêsantes autous*) und ihre Rüstungen ausziehend (*ta skyla ekdysantes*).

2. Der heutige Trend

Die Lesart *b^eg^ařim* ist heute weithin anerkannt. Wer sich für *b^ehemâ* entscheidet (s. I,2), entscheidet sich erst recht für *b^eg^ařim*²⁰. Schon in früheren Zeiten war protestantischerseits wegen der Übersetzung Luthers (s. Anm.17) und katholischerseits wegen der Autorität der Vg nicht viel anderes zu erwarten. Dem TM treu geblieben ist die angelsächsische Übersetzungstradition, zum Teil bis auf den heutigen Tag. Sie geht aus von der King James Version (1611) (»riches with the dead bodies«)²¹. Man vergleiche ferner die New King James Version (1982) (»valuables on the dead bodies«), die American Standard Version (1901) (»and dead bodies«)²² sowie einige andere angelsächsische Übersetzungen des vorigen Jahrhunderts. Genannt seien noch die niederländische Statenvertaling (1637) (»en dode lichamen«), die Elberfelder Bibel (1905) (»sowohl Habe als Leichname«)²³. Die niederländische Willibrordvertaling (1981, 1995) läßt *p^eg^ařim* aus, ohne es durch *b^eg^ařim* zu ersetzen²⁴.

3. Versuch einer Lösung

Die solide masoretische Überlieferung läßt die Lesart *b^eg^ařim*, in welcher Phase der Textüberlieferung auch immer, als *Lectio facilis* erscheinen. Die graphische Verwechselbarkeit von *pgr* und *bgd*²⁵ ist ambivalent; sie kann zu Fehlern führen, aber auch zur Textverbesserung verleiten. Daß *p^eg^ařim* unter dem Einfluß des im vorausgehenden V.24 stehenden *p^eg^ařim* als fehlerhafte Lesart entstanden sein soll, ist schwer vorstellbar.

Zu bedenken ist, daß Texte nicht nur in der Textüberlieferung, sondern auch im Entstehen (im »Original«) verunglücken können, sei es beim (synchronen) Erstautor, sei es in der Phase der kanonischen Rezeption²⁶. Ein solcher Text wäre zu respektieren. Doch scheint der masoretische Text gar nicht verunglückt zu sein; er ist nur etwas anspruchsvoll. Ein *wâw* con-

¹⁹ Entsprechend ist eventuell auch *paššet* in Hos 7,1 zu verstehen. – Auch Fliehende werfen *b^eg^ařim* und *kelim* weg, so daß der Weg davon übersät ist (2 Kön 7,15). Man flieht eben »nackt« (Am 2,16). Ohne daß der Vorgang der Ausplünderung ins Bild käme, werden in Jos 7,21; 22,8 und Ri 5,30 neben anderen Beutegütern Kleider erwähnt.

²⁰ Williamson (s. I,2 und Anm.3), der die Lesart *b^ehemâ* mit einem gewissen Zögern gutheißt, findet die Lesart *b^eg^ařim* »almost certainly right«.

²¹ Hier wird mit einem *Wâw* concomitantiae gerechnet.

²² Die Revised Standard Version (1952) und die New Revised Standard Version (1989) sind zu *b^eg^ařim* übergegangen.

²³ Die Revidierte Elberfelder Bibel (1993) liest »als auch Kleider«.

²⁴ »Tussen de lijken« (vgl. »inter cadavera« der Vg) ist nicht Wiedergabe von *p^eg^ařim*, sondern von *bâhæm*.

²⁵ Die ersten Radikale lauten ähnlich, die mittleren sind identisch, die dritten sind im Schriftbild leicht verwechselbar.

²⁶ Vgl. etwa die Verwechslung der Namen in 2 Chr 22,6 (Asarja statt Ahasja) sowie *kohî* in Ps 22,16, wo der Verfasser wohl *hikki* schreiben wollte.

comitantiæ, wie es zum Beispiel die King James Version annimmt (s. Nr. II,2), könnte schon die Lösung sein²⁷. Ansprechender sind jedoch die oben (in Nr. II,1) angestellten Erwägungen zur Übersetzung der LXX. Daß die Leichen der Gefallenen ausgeplündert wurden, war dem Verfasser des hebräischen Textes nicht weniger vertraut als dem griechischen Übersetzer; mit *p^egārîm* schien ihm genug gesagt zu sein. Neben beweglicher Habe (*r^ekûš*) und den an dritter Stelle noch eigens genannten Kostbarkeiten (*k^elê h^emudôî*) ist also von auszuplünderten Leichen die Rede, wobei vor allem Waffen, Rüstungen und Kleider zu erbeuten waren.

²⁷ Ähnlich M. Buber, *Die Schriftwerke*, Heidelberg 1962, ⁶1986, 647: » ... und fanden an ihnen, so an der Habe, so an den Leichen, die Menge, auch kostbare Geräte.«